

WEICHENSTELLUNG für Ausbildung und Beruf

Studentisches Mentoring für Neuzugewanderte und Geflüchtete während einer dualen Ausbildung

FLORIAN KIRCHHÖFER

Wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung der Universität Erlangen-Nürnberg

KARL WILBERS

Prof. Dr., Professor für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung der Universität Erlangen-Nürnberg

Das Projekt »WEICHENSTELLUNG für Ausbildung und Beruf« greift die Problematik der Arbeitsmarktintegration junger Neuzugewanderter und Geflüchteter auf. Der Beitrag beschreibt Konzeption und praktische Umsetzung des studentischen Mentoringprojekts, in dem Auszubildende zwei Jahre von Studierenden der Wirtschaftspädagogik oder anderer Lehramtsstudiengänge begleitet werden, und skizziert Forschungsperspektiven.

Arbeitsmarktintegration als gesellschaftliche Aufgabe

Die Integration von Geflüchteten in die duale Ausbildung und langfristig in den Arbeitsmarkt stellt eines der zentralen Themen einer nachhaltigen Flüchtlingspolitik dar und zählt damit zu den Kernaufgaben der gesellschaftspolitischen Entwicklung in Deutschland. In Bayern wird dieser Herausforderung in bildungspolitischer Perspektive seit 2011 durch die Einrichtung und Weiterentwicklung von Berufsintegrationsklassen begegnet. Diese definieren im Rahmen eines zweijährigen Beschulungskonzepts für 16- bis 25-jährige Neuzugewanderte neben dem Erwerb der deutschen Sprache das Erlangen der Ausbildungsreife als zentrales Ziel (vgl. ISB 2017).

Während das Konzept der Berufsintegrationsklassen im Kontext der Berufsvorbereitung positiv bewertet wird, sehen die beteiligten Lehrkräfte die Chance eines anschließenden erfolgreichen Abschlusses der dualen Ausbildung weiterhin kritisch. Diese Einschätzung deckt sich mit der Quote vorzeitig gelöster Ausbildungsverträge, welche bei Auszubildenden ohne deutsche Staatsangehörigkeit im Jahr 2016 mit 34 Prozent ca. neun Prozentpunkte höher liegt als bei Auszubildenden mit deutscher Staatsange-

hörigkeit (vgl. BIBB 2018, S. 153). Obwohl die Berufsbildungsstatistik keine Analyse nach Kriterien wie Fluchthintergrund zulässt, kann davon ausgegangen werden, dass sich die Abbruchquoten bei geflüchteten Auszubildenden ähnlich darstellen. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, kommen EBBINGHAUS/GEI (2017) im Rahmen einer Befragung zur dualen Berufsausbildung junger Geflüchteter zu dem Ergebnis, dass eine zusätzliche Unterstützung der Auszubildenden nötig ist.

Das Mentoring-Projekt »WEICHENSTELLUNG für Ausbildung und Beruf« der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius in Kooperation mit dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus sowie der FAU Erlangen-Nürnberg leistet als Pilotprojekt im Raum Nürnberg einen Beitrag zur nachhaltigen Arbeitsmarktintegration geflüchteter Menschen, die eine Berufsausbildung absolvieren. Im Rahmen des Projekts werden drei Kohorten von jeweils maximal 30 Auszubildenden über den Zeitraum von zwei Jahren von Studierenden der Wirtschaftspädagogik oder anderer Lehramtsstudiengänge begleitet. Der erste Jahrgang mit Start im Oktober 2018 umfasst je 23 Auszubildende und Studierende; die Mentoring-Tandems treffen sich wöchentlich für jeweils eineinhalb Stunden.

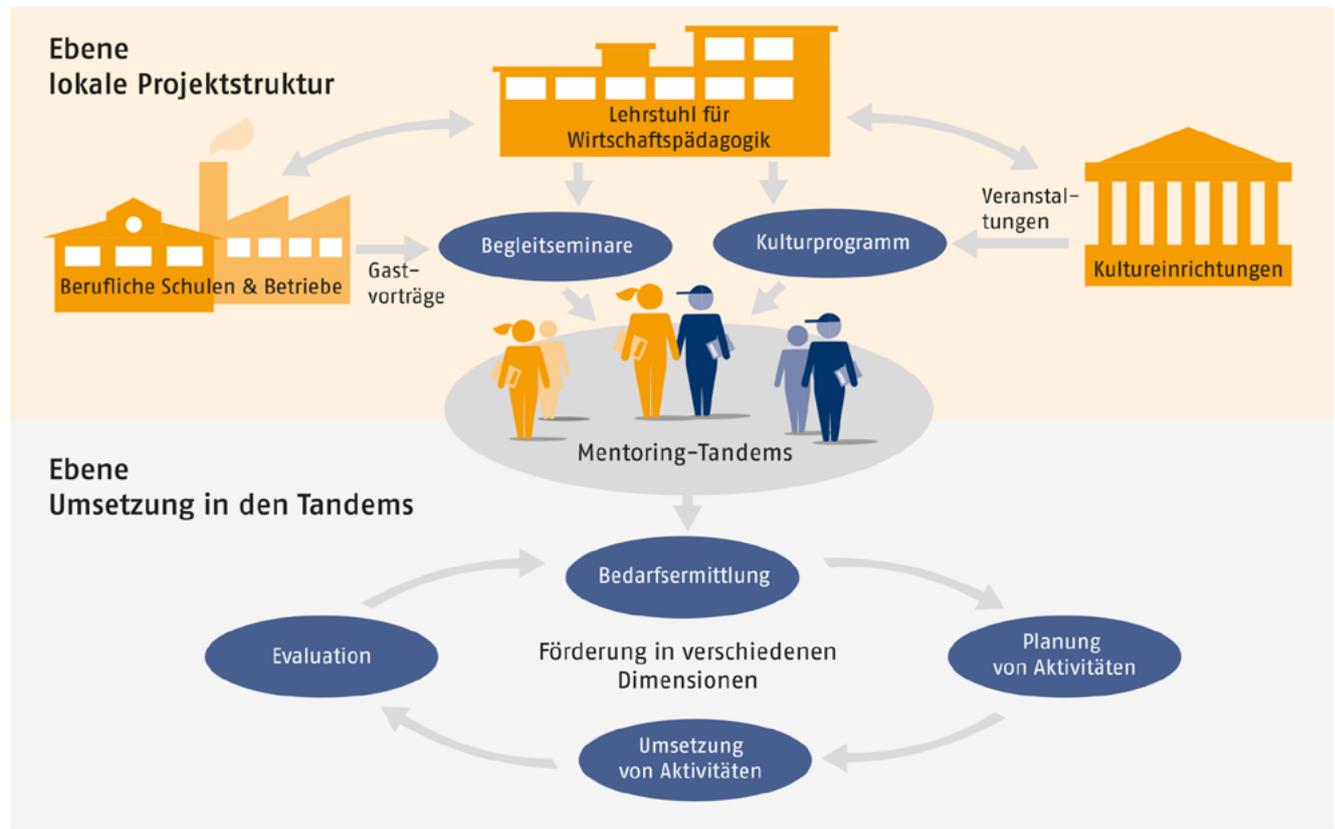
Das Mentoring im Rahmen von WEICHENSTELLUNG beruht auf Gestaltungskriterien, die ausgehend von bestehenden Mentoring-Modellen im Kontext der Zielgruppe umgesetzt wurden (vgl. RHODES 2004; EHLERS 2007; DUBOIS u. a. 2002).

Zielsetzung des Mentorings

Das erste Gestaltungskriterium betrifft die grundsätzliche Zielsetzung des Mentorings. WEICHENSTELLUNG ist als instrumentelles Mentoring konzipiert, also mit klaren entwicklungsperspektivischen Zielen im Rahmen einer individuellen Förderung in fünf Dimensionen: Diese orientierten

Abbildung

Aufbau des Projekts »WEICHENSTELLUNG für Ausbildung und Beruf«



sich an der bisher in der wissenschaftlichen Betrachtung der Thematik herausgearbeiteten Problemstellung von neuzugewanderten oder geflüchteten Migrantinnen und Migranten mit möglichen Auswirkungen auf den Erfolg der dualen Ausbildung. Im Detail wurden folgende Förderdimensionen definiert:

1. Förderung (berufs-)sprachlicher Kompetenzen,
2. fachliche Förderung,
3. Unterstützung in Konfliktsituationen,
4. Vermittlung von Lernstrategien und
5. Vermittlung interkultureller Kompetenz.

Die Förderdimensionen dienen den Mentoring-Tandems als Referenzrahmen für zu planende Aktivitäten, die tatsächliche Schwerpunktsetzung erfolgt je nach individuellem Bedarf und soll von den Auszubildenden aktiv mitgestaltet werden (vgl. RHODES 2004). Das Mentoring in den Tandems orientiert sich am Kreislauf der individuellen Förderung, beginnend mit regelmäßigen Bedarfsermittlungen, darauf aufbauend der Planung von Förderaktivitäten, deren Umsetzung und anschließender Evaluation (vgl. Abb., dazu auch WILBERS 2014). Den Studierenden werden eine Reihe von Arbeitsmaterialien (z.B. Zielvereinbarung, Methodenkoffer, Selbsteinschätzungsbogen für die Mentees) zur Verfügung gestellt, um den Förderprozess zu steuern und zu unterstützen. Die Förderdimension

»Vermittlung interkultureller Kompetenz« wird durch ein Kulturprogramm ergänzt, welches in regelmäßigen Abständen Veranstaltungen für die ganze Gruppe anbietet. Die Veranstaltungen geben einen Überblick über das kulturelle Leben am Projektstandort Nürnberg und möchten klassische Kulturangebote (z.B. Theaterbesuche) mit Jugendkultur und Teilnahme an Veranstaltungen des öffentlichen Lebens kombinieren.

Begleitung der Tandems

Um die Qualität der Förderung in den Tandems sicherzustellen, werden die Studierenden in drei universitären Begleitseminaren am Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung der FAU Erlangen-Nürnberg qualifiziert. Diese bilden die praktische Umsetzung des zweiten zentralen Gestaltungskriteriums »Begleitung der Tandems« (vgl. DUBOIS 2002). Die Seminare bauen inhaltlich aufeinander auf, beginnend mit einem praxisorientierten Basis-Seminar zur schnellen Vorbereitung und anschließenden Vertiefungsmodulen in den Bereichen »Sprachförderung« und »Betriebliche Integration«. Gleichzeitig übernehmen sie die Funktionen der konstanten Weiterbildung der Mentorinnen und Mentoren und des systematischen Monitorings.

Integration lokaler Partner

Das dritte zentrale Gestaltungskriterium stellt die Integration externer Partner dar (vgl. EHLERS 2007). Eine Besonderheit des Projekts ist die lokale Projektstruktur und die institutionenübergreifende Umsetzung (vgl. Abb.). Das Projekt ist mit lokalen beruflichen Schulen, Ausbildungsbetrieben und Kammern vernetzt. Diese Vernetzung mit den an der Ausbildung beteiligten Akteuren dient zum einen dazu, den Studierenden die Möglichkeit zu geben, im Mentoring aufgedeckte Probleme zeitnah an die betroffenen Stellen zu kommunizieren, und zum anderen, um die Begleitseminare durch Referentinnen und Referenten aus der Praxis anzureichern. Neben den Partnern im Bereich der dualen Ausbildung kooperiert das Projekt mit lokalen Kultureinrichtungen, um kostengünstige und auf die Gruppe zugeschnittene Angebote zu bieten. Zu den Partnern gehören unter anderem das Staatstheater Nürnberg und das Kunst- und Kulturpädagogische Zentrum der Museen in Nürnberg.

Das Projekt positioniert sich durch die Verzahnung von universitärer Qualifizierung und Kooperation mit den an der Ausbildung beteiligten Akteuren als Ergänzung zu bestehenden, auf einen spezifischen Teil der Ausbildung fokussierten Unterstützungsangeboten (vgl. innerbetriebliches Mentoring, schulische Zusatzangebote). Gleichzei-

tig stellt das Projekt eine Alternative zu der strukturell aufgebauten assistierten Ausbildung dar und zeichnet sich durch eine bereits konzeptionell auf die spezifischen Bedarfe von Geflüchteten zugeschnittene Betreuung der Auszubildenden aus.

Forschungsperspektiven

Die Begleitforschung des Projekts verfolgt zwei Ziele: Zum einen sollen die typischen Problemstellungen und Schwierigkeiten von Geflüchteten in der dualen Ausbildung näher beleuchtet werden. Primär werden dafür über den gesamten Projekthorizont hinweg die wöchentlichen Protokolle der Studierenden ausgewertet und mit Interviews mit Mentees, Ausbilderinnen und Ausbildern sowie Lehrkräften trianguliert. Zum anderen sollen im Rahmen des Design-Based-Research-Ansatzes die Gestaltung von Mentoring als Unterstützungsmaßnahme für Geflüchtete in der dualen Ausbildung evaluiert und Gestaltungskriterien herausgearbeitet werden. Dafür werden die in diesem Beitrag vorgestellten zentralen Gestaltungskriterien des Projekts sowie eine Vielzahl von Teilkriterien u. a. in Form eines Fragebogens evaluiert. Dieser wird von den Studierenden und in einer sprachlich angepassten Form von den Auszubildenden im halbjährlichen Turnus beantwortet. ◀

Literatur

BIBB (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2018. Bonn 2018 – URL: www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/8748 (Stand: 12.04.2019)

DUBOIS, D. L. u. a.: Effectiveness of mentoring programs for youth: A meta-analytic review. In: *American Journal of Community Psychology* 30 (2002) 2, S. 157–197

EBBINGHAUS, M.; GEI, J.: Duale Berufsausbildung junger Geflüchteter. Ergebnisse aus dem BIBB-Expertenmonitor Berufliche Bildung. Bonn 2017 – URL: www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/8368 (Stand: 12.04.2019)

EHLERS, J.: Mentoring im Prozess der Berufsorientierung. In: EHLERS, J.; KRUSE, N. (Hrsg.): *Jugend-Mentoring in Deutschland*. Norderstedt 2007, S.13–142

RHODES, J. E.: *Stand by Me – The Risks and Rewards of Mentoring Today's Youth*. Harvard 2004

STAATSMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND KULTUR (ISM): *Berufsschulpflichtige Asylbewerber und Flüchtlinge. Beschulung von berufsschulpflichtigen Asylbewerbern und Flüchtlingen an bayerischen Berufsschulen*. München 2017

WILBERS, K.: *Wirtschaftsunterricht gestalten*. 2. Aufl. Berlin 2014